

Tui Cruises mit neuer Schiffsklasse auf See

Die Hamburger Kreuzfahrt-Reederei hat ihr erstes komplett neu konzipiertes Schiff seit zehn Jahren erhalten: »Mein Schiff Relax«, die erste von zwei »InTuition«-Einheiten. Vice President Denis Wiechert spricht über das Konzept, Schiffsgrößen und Kraftstoffe

Die erste neue Schiffsgeneration von Tui Cruises seit 10 Jahren – hat man sich bewusst so viel Zeit gelassen?

Denis Wiechert: Das würde ich nicht sagen. Wir haben ja schon einen sehr straffen Kurs hingelegt. Von 2014 bis 2019 haben wir jedes Jahr ein neues Schiff in Dienst gestellt. Wir sind sehr froh darüber, dass der Markt das hergegeben hat und unsere Gäste das Produkt angenommen haben. Die lange Bau- und Planungszeit für die neue Baureihe startete 2017. Da haben wir uns nicht bewusst viel Zeit gelassen, sondern nur so viel Zeit, um das Produkt so zu gestalten, wie es jetzt letztlich geworden ist.

Nach »Mein Schiff 6« folgten mit »Mein Schiff 1« und »Mein Schiff 2« die ersten überarbeiteten Einheiten. Nach welchen Kriterien haben Sie damals die »Blu-Motion-Class« überarbeitet?

Wiechert: Wir hatten die Chance, das Schiff um fast 20 m zu verlängern. Da war die Idee, dass diese Verlängerung dort stattfindet, wo der Gast von allen Seiten partizipiert. Das bedeutet, dass es nicht einfach nur darum ging, mehr Kabinen an Bord zu bringen, sondern auch der persönliche Freiraum für Sport, Wellness und natürlich Kulinarik mitwächst. Alle Konzepte an Bord werden regelmäßig überprüft. Außerdem fließt das Feedback der Gäste ein oder auch Trends. Bei der »Mein Schiff 7q kam so zum Beispiel das »Hideki«-Restaurant (ein asiatisches Spezialitätenrestaurant, Anmerkung d. Redaktion) hinzu. Das italienische Spezialitätenrestaurant haben wir ein Deck tiefer positioniert, weil wir wussten, dass ein Italiener ein leicht auffindbares Restaurant an Bord ist. Das funktioniert auf dem deutschen Markt einfach immer. Das »Hideki« hingegen haben wir räumlich nach vorne gesetzt und so einen guten Guest-Flow und eine gute Auslastung der Restaurants erreicht.



Denis Wiechert
VC Product Management Tui Cruises

Das sind so Kleinigkeiten, die aber eine große Wirkung erzielen.

»Mein Schiff 7« wurde vielfach als das ausgereifteste Schiff der Flotte bezeichnet. Wie anspruchsvoll ist dann die Aufgabe, eine neue Schiffsklasse zu entwickeln?

Wiechert: Das ist immer anspruchsvoll und völlig unabhängig von der »Mein Schiff 7«. Hinter der Idee für die »Mein Schiff Relax« stand von Anfang an, etwas ganz Neues zu schaffen und trotzdem das »Mein Schiff« Erlebnis zu erhalten. Dabei hat uns sehr geholfen, dass wir uns von vorneherein feste Parameter gesetzt haben, wie wir das Schiff weiterentwickeln und wie wir das Produkt

weiterentwickeln wollen. Wir sind nicht nur bei der Gästeanzahl größer geworden, sondern haben auch mehr Freiraum für den Gast geschaffen. Einer der Schwerpunkte war die Kulinarik. Wir versuchen uns bei der Entwicklung immer in die Rolle des Gastes und das Urlaubsempfinden hineinzuversetzen. Das kann beispielsweise beeinträchtigt werden, wenn es irgendwo lange Wartezeiten gibt. Das sollte nicht passieren, wenn man ein Schiff vergrößert. Ebenso kann das Urlaubsempfinden gestört werden, wenn man nicht mehr seinen individuellen Freiraum hat und entsprechend haben wir das Schiff nach einem dezentralen Ansatz gestaltet. Die »Mein Schiff 7« hat hier also keine besondere Rolle bei der Entwicklung eingenommen.

Kulinarik, Wellness oder Fitness? Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Komponenten für eine gelungene Kreuzfahrt?

Wiechert: Die wichtigste Komponente für eine gelungene Kreuzfahrt ist, dass die persönlichen Wünsche des Gastes erfüllt werden können. Wir haben gemerkt, dass Kulinarik für viele Men-



»Mein Schiff Relax« in Palermo.
Für die HANSA war
Christoph Assies an Bord

schen einen sehr hohen Stellenwert hat, den wir natürlich berücksichtigen. Freiraum und Wohlfühlen in Verbindung mit Sport und Wellness passt perfekt zu unserer Zielgruppe und daher ist das »Wohlfühl-Thema« für uns das wichtigste.

Die italienische Werftgruppe Fincantieri hat die Plattform »Product Mille« entwickelt. Für die »Mein Schiff Relax« wurde eine eigene Plattform entwickelt. Wie wichtig war die Vorarbeit der Werft für die Konzeption der »Mein Schiff Relax«?

Wiechert: Fincantieri hat ein unglaubliches Wissen. Das Unternehmen hat über 100 Kreuzfahrtschiffe gebaut, das ist sehr wertvoll für uns und unsere Entwicklung. Wir haben eine eigene Plattform im Grunde vom ersten Strich mit entwickelt. Dabei war aber die Erfahrung von Fincantieri unglaublich wichtig und hilfreich, um unsere Ideen umsetzen zu können.

Die »Mein Schiff Relax« ist deutlich größer als die vorherigen Schiffe der Flotte. Wie gelingt es trotzdem das, wofür Tui Cruises steht, Wohlfühlen und Erholung, auf dem Neubau mit maximal rund 4.000 Passagieren zu vermitteln?

Wiechert: Die Frage möchte ich gar nicht selbst beantworten. Ich habe in den letzten Tagen viele gute Gespräche mit Menschen geführt, die uns sehr gut kennen und die sich das zunächst gar nicht vorstellen konnten bei der Größe des Schiffes. Die Rückmeldung war aber, dass es sehr gelungen ist und man sehr viel Freiraum an Bord genießen kann. Für uns hat dieses Schiff eine ideale Größe und wir konnten hier in einer Struktur bauen, dass die unterschiedliche Venues an Bord miteinander spielen und der Gast eben doch das Produkt wiedererkennt.

Tui Cruises ist ein Joint Venture aus der Tui AG und der US-amerikanischen Reederei Royal Caribbean International. Inwieweit steckt RCL im Konzept der »Mein Schiff Relax«?

Wiechert: Wir haben mittlerweile das achte Schiff gebaut. Dabei fließen viel eigenes Wissen und eigene Ideen zum Konzept und zum Design ein, gleichzeitig profitieren wir von der Expertise, die Royal Caribbean einbringt. Wir erhalten das Feedback unserer Gäste, die uns spiegeln, was sie gut finden oder was optimiert werden kann und Royal Caribbean bringt das eigene Wissen zur Strukturierung eines Neubaus und die Erfahrung aus ihren vielen Märkten ein. Gemeinsam erreichen wir in allen Bereichen, wie Design oder Schiffbau, sehr gute Ergebnisse. Das ist ein sehr gutes Miteinander, beide Seiten profitieren.

Wir bleiben bei der Verwandtschaft zu Royal Caribbean. Dort hat man im vergangenen Jahr mit der »Icon of the Seas« das größte Kreuzfahrtschiff der Welt in Dienst gestellt, weitere Einheiten folgen. Insbesondere bei den Aufzügen setzt man an Bord der »Icon« auf intelligente Steuerung der Gästeströmungen. Wie wichtig ist dieser Aspekt bei der Neukonzeption eines Kreuzfahrtschiffes?

Wiechert: Das ist total wichtig und eigentlich ein Wink zu der Frage zuvor. Ich kann mich daran erinnern, dass wir bei der Konzeption der »Mein Schiff Relax« früh darüber gesprochen haben, ob wir nun zwei oder drei Treppenhäuser benötigen und dieses »destination based System« bei den Aufzügen, was eben auf der »Icon of the Seas« verbaut ist, einsetzen oder nicht. Bei diesen Diskussionen profitieren wir sehr von der Zusammenarbeit mit Royal Caribbean, denn das sind essenzielle Strukturthemen für ein neues Schiff. Wenn man bei der Plattform am Anfang einzelne Bereiche für bestimmte Komponenten reserviert, kann daraus der Gäste-Flow abgeleitet werden. Wir haben uns dazu entschlossen,

vor allem bei der Kapazität der Aufzüge zu wachsen. Einem Anstieg des Gäste-Volumens von 39% steht ein Kapazitätswachstum bei den Aufzügen von 80% gegenüber, weil wir die Gäste einfach zügig leiten wollen. Die Aufzüge sind nicht »destination based«, wir steuern die Auslastung so, dass der Lift eben nicht auf jedem Deck anhält, wenn er ohnehin schon ausgelastet ist.

Große Kreuzfahrtschiffe sind für Reedereien wesentlich effizienter zu betreiben, auf dem deutschen Markt sind Megaliner immer noch umstritten. Ist der deutsche Markt nicht offen oder (noch) nicht bereit für größere Kreuzfahrtschiffe?

Wiechert: Ich glaube, dass der deutsche Markt viele unterschiedliche Kundenwünsche hat und von daher wird es auch viele Gäste geben, die ganz unterschiedliche Schiffsgrößen präferieren. Wir haben für uns nun diese Schiffsgröße als ideal definiert. Für uns würde ich nicht über Megaliner nachdenken. Mit größeren Schiffen stünden auch weniger Destinationen zur Verfügung.

Bis zu welchem Punkt sind noch Änderungen auf der »Mein Schiff Flow«, die jetzt schon entsteht, möglich?

Wiechert: Pauschal ist das schwer zu sagen, durch die individuelle Bauweise bei Fincantieri können wir aber schon in die einzelnen Venues eingreifen. Grundsätzlich sind die Änderungen zwischen den beiden Schiffen aber bereits geplant. Wenn da jetzt ein größeres Thema auftaucht, dann müssten wir mit Fincantieri in den Austausch gehen. Designänderungen sind die leichteren Dinge, Konzeptänderungen werden ohnehin frühzeitig geplant, die würden wir jetzt nur noch angehen, wenn es wirklich Aspekte gibt, die so gar nicht funktionieren. Beim aktuellen Feedback sehe ich das allerdings nicht.

Die »Mein Schiff Relax« ist das erste Schiff der Flotte mit LNG-Antrieb. Mitbewerber haben mit dieser Technologie schon Erfahrungen, sie gilt als Übergangstechnologie, auf der »Mein Schiff 7« bereitet man sich auf Methanol-Einsatz vor. Was ist aus Ihrer Sicht die Technologie der Zukunft?

Wiechert: Wir bleiben bewusst flexibel bei der Nutzung emissionsarmer Treibstoffe. Mit den Dual-Fuel-Motoren haben wir dafür eine gute Möglichkeit geschaffen. Wichtig ist, dass emissionsarme Kraftstoffe in ausreichenden Mengen verfügbar gemacht werden. Ansonsten setzen wir auf Landstrom dort, wo es geht. Wir haben mit den Schiffen gut geplant und sind so für die Zukunft gewappnet.

Interview: Christoph Assies



Ein Fokus beim Konzept: Eine großzügige Raumgestaltung. Hier ein Bild des Eingangsbereichs für das Atlantik Restaurant mit Atlantik Bar